



Um welchen Schadorganismus handelt es sich?

Xylella fastidiosa (kurz: *Xf*) ist ein Bakterium, das die Leitbündel (das Xylem) von Pflanzen besiedelt. Seine massenhafte Entwicklung führt zur Blockade des Wasser- und Nährstofftransports und indirekt zur Symptomausprägung. Es sind vier Unterarten bekannt, die ihren Ursprung in Nord-, Zentral- bzw. Südamerika haben. *Xf* ist in der EU meldepflichtig und es müssen Maßnahmen zur Ausrottung gesetzt werden.

Im Herbst 2013 wurde *Xf* erstmals in Europa nachgewiesen (an Oliven in Apulien). Die Einschleppung erfolgte durch importierten Oleander aus Zentralamerika. Die in Apulien auftretende Unterart *Xf pauca* führte zum Absterben tausender Hektar Oliven und stellt eine ernste Gefahr für den Olivenanbau im Mittelmeerraum dar. 2015 wurden Befallsherde der Unterart *Xf multiplex* in Korsika und an der Cote d'Azur (FR) gefunden, 2016 fand man erstmals die Unterart *Xf fastidiosa* in der EU: auf den Inseln der Balearen (ES) und an diversen Zierpflanzenarten in einem Glashaus in Sachsen (DE). Von ökonomischer Bedeutung ist *Xf* bei Laubgehölzen (bei einjährigen Pflanzen sind latente Infektionen häufig). Abhängig von der Unterart, der Wirtspflanze und den klimatischen Bedingungen kann *Xf* zum Absterben der Pflanzen führen. Besonders starke Folgen hatte *Xf fastidiosa* für die Weinwirtschaft in Kalifornien und Florida (die Krankheit ist bei Wein als ‚Pierce's disease‘ bekannt). Auch für den Steinobst- und Zitrusanbau ist *Xf* von Bedeutung. Berichte zu Schäden gibt es auch bei Laubbäumen und Ziergehölzen.



Was sind die Einschleppungswege?

Das größte Risiko der Einschleppung besteht beim Kauf infizierter Pflanzen aus Befallsgebieten. Besondere Vorsicht ist bei Zierpflanzen geboten: Lavendel, Rosmarin, Oleander, Kaffee... Die Mitnahme von Wirtspflanzen aus abgegrenzten Befallsgebieten (derzeit Apulien, Korsika, Provence/Cote d'Azur, Mallorca, Menorca, Ibiza und Teile des spanischen Festlandes) ist verboten.

Importierte Ziergehölze (wie in diesem Fall Kaffee und Oleander) können latent infiziert sein und stellen ein Risiko für die Einschleppung von *Xf* dar.

Originalbild: Kaffee M.B de Hoop; PPO, the Netherlands; Oleander: F. Petter (EPP0)

Wie erfolgt die lokale Ausbreitung?

In Amerika wird *Xf* von verschiedenen xylem-saugenden Blut- (*Cercopidae*) und Zwergzikaden (*Cicadellidae*) übertragen. In Europa ist die Übertragung für die - auch in Österreich verbreitete - Wiesenschaumzikade (*Philaenus spumarius*) und für die verwandten Arten *Philaenus italosignus* und *Neophilaenus campestris* belegt. Vermutlich können aber weitere xylemsaugende Zikaden *Xf* übertragen.

Was wird getan, um die Einschleppung und Verbreitung von *Xylella fastidiosa* zu verhindern?

Der Durchführungsbeschluss (EU) 2015/789 (aktualisiert durch die Beschlüsse 2015/2417, 2016/764 und 2017/2352) enthält Maßnahmen zum Schutz gegen die Einschleppung und Ausbreitung von *Xf*. Diese umfassen rigorose Vorschriften hinsichtlich der Einfuhr von Wirtspflanzen aus Drittländern, wie auch zum Verbringen aus Befallsgebieten. In Österreich führt das Bundesamt für Ernährungssicherheit Importkontrollen an Ersteintrittsstellen durch (z.B. am Flughafen Wien). Diese Kontrollen inkludieren eine Labortestung importierter Pflanzen auf *Xf*. Zudem wird von den Pflanzenschutzdiensten in den Bundesländern ein Überwachungsmonitoring zur Früherkennung von Befallsherden in Österreich durchgeführt.



Wie kann man eine Infektion mit *Xf* erkennen?

Symptome von *Xf* sind unspezifisch und äußern sich ähnlich auch bei abiotischem Stress (z.B. Wasser-, Nährstoffmangel). Häufig treten Blattrandnekrosen auf, die sich auf die gesamte Blattspreite ausbreiten können. An Laubgehölzen kann dies zu Dürresymptomen und dem Absterben infizierter Pflanzen führen.

Bitte melden Sie Verdachtsfälle an den zuständigen Pflanzenschutzdienst ihres Bundeslandes:

<http://www.pflanzenschutzdienst.at/>

Symptome von *Xf* an Kirsche in Apulien und Wein in Kalifornien

Quelle: <https://gd.eppo.int/>

Originalbilder Kirsche und Titel: Donato Boscia, CNR-Institute for Sustainable Plant Protection, UOS, Bari (IT)

Originalbilder Wein: J. Clark und A.H. Purcell, Univ. of California, Berkeley (US)



Welche Pflanzen wären in Österreich gefährdet?

Xf ist ein Bakterium mit hohen Temperatursprüchen: die meisten Unterarten haben ihren Ursprung im subtropischen Klima. Das kontinentale Klima Österreichs mit Wintertemperaturen unter dem Gefrierpunkt ist für deren Entwicklung nicht optimal. Die Unterart *Xf multiplex* tritt am weitest verbreiteten auf, u.a. auch im Nordosten der USA und in Kanada, in Regionen mit ähnlichem Klima wie in Österreich. Die dort hervorgerufenen Schäden, insbesondere an Bäumen im Stadtgebiet sind zwar nicht mit den verheerenden Ausbrüchen im Süden der USA und in Südeuropa vergleichbar, die die Wein- bzw. Olivenproduktion gesamter Gebiete gefährden, dennoch kann *Xf* durch die Klimaerwärmung (mildere Winter und heiße Sommer mit ausgedehnten Trockenperioden) auch in Österreich eine zunehmende Rolle spielen.

Für die in der EU auftretenden Unterarten wurden etwa 50 Wirtspflanzen bestätigt. Viele davon mediterrane Gehölze, die z.T. auch im Zierpflanzenhandel nach AT gelangen (Lavendel, Rosamarin, Italienische Strohblume etc.). Für Österreich relevant sind aber die Funde von *Xf* an Steinobstarten (Kirsche, Zwetschke) und die Funde von *Xf fastidiosa*, jener Unterart die 'Pierce's disease' an Wein verursacht an Weinstöcken in Mallorca.

Wo kann ich weiterführende Informationen zu *Xylella fastidiosa* finden?

BAES Info zu gesetzlichen Regelungen und zur Ausbreitung in der EU: <http://www.baes.gv.at/pflanzengesundheit/fachmeldungen/>
Europäische Kommission: http://ec.europa.eu/food/plant/plant_health_biosecurity/legislation/emergency_measures/index_en.htm
Informationen der EPPO: <https://gd.eppo.int/taxon/XYLEFA>
Risikobewertung der EFSA: <http://www.efsa.europa.eu/en/efsajournal/pub/3989.htm>
EFSA Studie zu den Wirtspflanzen für verschiedene *Xf*-stämme: <http://www.efsa.europa.eu/en/efsajournal/doc/4061.pdf>

Amtlicher Pflanzenschutzdienst DI Robert Steffek Tel.: +43 50 555-33301 robert.steffek@ages.at

Stand der Information: Jänner 2018